

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich  
des Empfangs für den Kölner Mieterverein am 9. Februar  
2025, Historisches Rathaus**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Corneth,  
sehr geehrter Herr Siebenkotten,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Heinen,  
sehr geehrte Damen und Herren aus Politik und  
Stadtgesellschaft,  
liebe Gäste,

ich heiße Sie sehr herzlich Willkommen hier im Historischen  
Rathaus der Stadt Köln!

Wir treffen uns heute, um das Engagement des Kölner  
Mietervereins zu würdigen. Einer Institution, die seit dem Jahr  
1900 wirkt – und eine verlässliche Kraft an der Seite Kölner  
Mieterinnen und Mieter ist.

Ihr Jubiläum macht eines sehr deutlich: Schon vor 125 Jahren  
zählte das bezahlbare Wohnen und die Rechte von Mieterinnen  
und Mietern zu einer der sozialen Fragen unserer Stadt. Seither  
begleiten Sie Ihre Mitglieder in Rechtsfragen, bieten  
Unterstützung an, stellen Ihre Expertise zur Verfügung, erheben  
Statistiken und verschaffen den Anliegen der Mieterinnen und  
Mieter öffentliche Aufmerksamkeit.

Sie arbeiten daran mit, einen Mietspiegel zu gestalten, der Überblick gibt über Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt. Allein dadurch ist Ihr Verein heute aus Köln nicht wegzudenken.

Über 70.000 Haushalte vertreten Sie inzwischen, was für Ihre Angebote spricht, aber auch für den Bedarf!

Ihn gibt es zweifelsohne. Denn natürlich führt die Wohnungsknappheit in Köln zu einer Situation, in der Mieterinnen und Mieter oft am „kürzeren Hebel“ sitzen. Die Preise klettern auf immer neue Höhen. Sie geben Ihnen die Sicherheit, in Rechtsfragen gut vertreten zu werden.

Sie wissen, dass die Stadt Köln seit vielen Jahren – und sehr intensiv in meinen Amtszeiten – vieles unternimmt, um die Wohnungsbauzahlen steigen zu lassen. Doch es gelingt uns nicht ausreichend gut, das müssen wir zur Kenntnis nehmen.

Es hilft eben nichts, wenn wir das Baugenehmigungsverfahren digitalisieren und somit Tempo machen, und zugleich von komplexen Bauvorschriften ausgebremst werden. Ich habe zuletzt gegenüber Bundesbauministerin Klara Geywitz im Dezember hier im Kölner Rathaus betont, dass Bauen einfacher werden muss. Auch vom Land erwarte ich entsprechende Initiativen. Uns muss es schnell gelingen, die Wohnungsbaukrise zu bewältigen – andernfalls wird das Wohnen zu einer sozialen Frage, die den Zusammenhalt unserer vielfältigen Stadtgesellschaft gefährdet.

Liebe Gäste, zugleich gibt es auch Grund zur Zuversicht für den Kölner Wohnungsbau. Die in 2023 erteilten Baugenehmigungen haben im Vergleich zum Vorjahr um immerhin fünf Prozent zugelegt.

Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen stieg im gleichen Zeitraum sogar um 50. Diese positive Entwicklung zeigt sich auch im Planrecht. 2024 hat die Stadt Köln für über 2.100 Wohnungen, davon 740 sozial geförderte Wohnungen, Planrecht geschaffen. Damit haben wir den Jahressdurchschnitt der vergangenen 10 Jahren um über 1.000 Wohnungen übertroffen.

Ich hoffe sehr, dass sich dieser Trend verstetigt – und dass die Bebauungspläne schnell in die Tat umgesetzt werden!

Zusätzlich bleibt aber natürlich eines wichtig: Dass die aus der Förderung fallenden Sozialwohnungen stärker kompensiert werden. Wir haben zwar mit dem stadtkölnischen Kooperativen Baulandmodell erste Erfolge zu verzeichnen – und entgegen entsprechenden Medienberichten sind bereits nach diesem Modell errichtete Wohnungen bezugsfertig. Dennoch verfehlten wir im geförderten Segment die Zahlen. Die NRW-Landesregierung hat sich das Ziel von 45.000 mitpreisgebundenen Wohnungen bis 2027 gesetzt. Das wird nur gelingen, wenn Bund und Land die Mittel deutlich aufstocken – oder aber Bauen kostengünstiger wird.

Sehr geehrte Gäste, es gibt keinen einfachen Weg aus der aktuellen Krise am Wohnungsmarkt.

Und natürlich kenne ich Ihre Haltung zum Thema Grundsteuer, bei der die Stadt eine andere Rechtsauffassung vertritt als Sie.

Trotz dieser Unterschiede ist mir jedoch eines ganz wichtig:

Dass wir weiterhin gemeinsam – die Bauwirtschaft, die Interessenvertretungen von Mieterinnen und Mietern und die Stadt Köln – dass wir gemeinsam im engen Austausch bleiben. Es bedarf Kreativität und Mut in der aktuellen Situation, das ist klar. Aber ich bin sicher, dass wir auch gemeinsam neue Lösungen entwickeln können – und das wir im Schulterschluss gegenüber Bund und Land auf Veränderungen der Rahmenbedingungen hinwirken können.

Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu Ihrem Jubiläum, danke Ihnen dafür, dass Sie gut hörbar Ihre Stimme für die Interessen der Mieterinnen und Mieter erheben und wünsche Ihnen auch in Zukunft einen guten Erfolg!

Jetzt bitte ich Herrn Corneth zu mir nach vorne, um sich ins Gästebuch der Stadt Köln einzutragen, bevor Sie einige Worte an uns richten.